



GREEN EVENTS HAMBURG

Runder Tisch „ABFALL“ - Vermeiden und Verwerten: Sammlung, Trennung und Entsorgung von Abfällen auf Veranstaltungen, 03.02.2022, Zoom

Teilnehmende

Veranstalter*innen:

Ronny Luxat (AHOI Events GmbH), Anne Bohn, Ina Friedrich (altonale, Studio IA), Anna Nitzsche, Sören Lemke, Heiko Born (BWI), Clara Ahle (Calluna Festival), Olaf Schirle (Green Sports), Martika Marin, Tanju Börü (Millerntor Gallery), Lianna Sander, Yannick Koch (Reeperbahn Festival), Jochen Bohnsack, Sven Prohl (Spielbudenplatz Betreibergesellschaft mbH), Jascha Bergmann, Nina Laible (uba gmbh uwe bergmann agentur)

Entsorgungsbetriebe:

Carsten Beckmann (ETH), Oliver Kienitz, Tom Reimers (HEG), Nils Sieboerger (Otto Dörner), Sebastian Kornisch (Veolia)

Weitere Teilnehmer*innen:

Jana Loenicker (GRÜNE Bürgerschaftsfraktion Hamburg)

Frederik Töner, Florian Kreil, Boro Maksimovic (BUKEA Abteilung Abfallwirtschaft)

Birte Jung (Grüne Liga Berlin e.V.)

Arne Grewe (solvoreg GmbH), Helen Schepers (Green Events Hamburg)

Ziele und Kontext

Mit dem Projekt „Nachhaltige Veranstaltungen“ hat GEHH in Zusammenarbeit mit und im Auftrag der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) 2019 in einem partizipativen Prozess eine Handreichung und Checkliste für nachhaltige Veranstaltungen in Hamburg erstellt. Diese Handreichung wurde 2020/2021 in einer Pilotphase bei 19 verschiedenen Veranstaltungen getestet. Hier wurden gemeinsam mit den Veranstaltenden konkrete Kriterien und praxistaugliche Umsetzungen sowie Herausforderungen identifiziert.

Im Rahmen der Pilotphase wurde vermehrt das Schwerpunktthema Abfallvermeidung und Recycling behandelt und in diesem Kontext der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit von Veranstaltenden und Entsorgungsbetrieben laut.

Übergeordnetes Ziel des Runden Tisches ist es, dass sich Abfallwirtschaft und Eventmanagement austauschen und gemeinsam an nachhaltigen Lösungen arbeiten.

GREEN EVENTS HAMBURG

wird gefördert von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
und ist ein Projekt des Grünen Wirtschaftsrat e.V..



Ablauf

1. Begrüßung & Kartellrechtliche Belehrung
2. Input zur möglichen Änderung des Hamburger Abfallwirtschaftsgesetzes
3. Einführung Ziele des Runden Tisches
4. Vorstellungsrunde und Sammlung von Erwartungen und Themen
5. Anschließende Diskussion

Protokoll

Input zur möglichen Änderung des Hamburger Abfallwirtschaftsgesetzes

Florian Kreil (BUKEA, Abfallwirtschaft) berichtet von der Idee zur Novellierung des § 2 Abs. 4 Hamburgisches Abfallwirtschaftsgesetz. Diese ist bisher noch nicht weiter innerhalb der BUKEA abgestimmt, soll aber bereits erwähnt werden, um ein Feedback der Betroffenen zu bekommen:

- ➔ Für Veranstaltungen der Stadt und Sondernutzungen ab 1000 Teilnehmenden sollen der Einsatz von Mehrweg und das Anfertigen eines Abfallkonzeptes verpflichtend werden. (Anmerkung: Die Idee der verpflichtenden Vorlage eines Abfallkonzeptes wird derzeit nicht weiter verfolgt.)
- ➔ Die mögliche Änderung ist an das Wiener Abfallwirtschaftsgesetz §§ 10c und 10d angelehnt.
(<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000141>).
- ➔ Es wird noch geprüft, für welche Stoffe und Darbietungsformen Ausnahmen geltend gemacht werden können, z.B. macht es wenig Sinn, die Nutzung von Einweg-Papierservietten zu verbieten.
- ➔ Die Gesetzesänderung soll frühestens zum 01.01.2023 in Kraft treten. Zu diesem Zeitpunkt schreibt auch das neue Verpackungsgesetz Letztvertreibern vor, eine Mehrweg-Alternative zu Einwegkunststoffverpackungen anzubieten (§33-34 VerpackG). Somit muss sowieso eine Mehrweglösung gefunden werden.
- ➔ Die Einwegkunststoffkennzeichnungs- und Einwegkunststoffverbotsverordnung verbieten zudem bereits den Einsatz von bestimmten Einwegplastik inkl. einiger Biokunststoffen, wie zum Beispiel Strohhalme, Teller und Besteck.
- ➔ Als **Good Practice für den Einsatz von Mehrweg auf Großveranstaltungen** kann man sich an **Lösungen aus Kiel und Wien** orientieren. In Hamburg stellt das fehlende Angebot an Mehrweglösungen zurzeit noch ein Hindernis dar.

GREEN EVENTS HAMBURG

wird gefördert von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
und ist ein Projekt des Grünen Wirtschaftsrat e.V..



Anbieter in und um Hamburg zum Thema Mehrweg- und Spüllogistik finden sich in der [→GEHH-Tatenbank](#).

Einführung Ziele des Runden Tisches

Arne Grewe (Solvoreg, Grüner Wirtschaftsrat e.V.) gibt einen Überblick über die Ziele des Runden Tisches: Abfallwirtschaft und Eventmanagement sollen gemeinsam an Lösungen arbeiten, wie Abfallvermeidung und Recycling auf Veranstaltungen nachhaltiger werden können. Dabei soll neben der ökologischen (und sozialen) Dimension auch die Wirtschaftlichkeit beachtet werden.

Wunsch von GEHH ist es, dass nicht nur die energetische, sondern auch die stoffliche Verwertung der auf den Events anfallenden Abfällen angestrebt werden. Die vom Gesetzgeber vorgegebenen Sortierquoten sollen eingehalten und nachgewiesen werden können.

Hierfür müssen Entsorgungsunternehmen und Veranstaltende einen Beitrag leisten: Entsorger müssen für verschiedene Arten von Veranstaltungen (Großveranstaltungen im öffentlichen Raum, Events mit längeren Strecken (Läufe, etc.), abgeschlossene Veranstaltungen) Möglichkeiten zur Trennung von Abfällen im Backstage (und im Besucher*innenbereich) bereitgestellt werden.

Veranstaltende müssen wiederum logistische Aspekte wie die Anfahrbarkeit der Tonnen für Zwischenleerungen beachten und bei der Beauftragung von Dienstleistungen und Beschaffungen beachten, welche Materialien und Gebindearten für eine tatsächliche Verwertung geeignet oder ungeeignet sind.

Vorstellungsrunde

In einer Vorstellungsrunde wurden Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden gesammelt. Einen Überblick über die Ergebnisse finden Sie [→hier](#).

Besonders häufig wurden auf Veranstalter*innenseite **das Finden von passenden Mehrweglösungen und die Einbindung von Besucher*innen beim korrekten Recycling** als Herausforderungen genannt.

Herausforderungen auf Seiten der Entsorger sind der **Umgang mit Fehlwürfen** und die **Verunreinigung durch organischen Abfall**, die dazu führen, dass viel (vor allem im Gästebereich) anfallender Müll nicht recycelt bzw. stofflich verwertet werden kann.

Von vielen Beteiligten wurde der Wunsch genannt, gemeinsam zu erarbeiten, wie **sinnvolle Mülltrennung auf Veranstaltungen** funktionieren kann und wie eine Abfallvermeidungsstrategie **für verschiedene Arten von Veranstaltungen** gestaltet werden kann.

GREEN EVENTS HAMBURG

wird gefördert von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
und ist ein Projekt des Grünen Wirtschaftsrat e.V..



Diskussion

Besucher*innenlenkung

Die Mülltrennung im Backstagebereich einer Veranstaltung durch Standbetreiber*innen und andere Mitwirkende (Lieferant*innen nehmen ihren Verpackungsmüll wieder mit und recyceln ihn, Standbetreibende werden durch Vereinbarungen zur Mülltrennung verpflichtet etc.) ist deutlich besser zu kontrollieren als die Mülltrennung im Gästebereich.

Ansatz von GEHH ist es, die Mülltrennung im Backstage- und im Gästebereich parallel anzugehen, um so auf beiden Seiten ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen. Die Besucher*innen der Veranstaltung sollen ernst genommen und in Nachhaltigkeitsthemen ein Stück weit eingebunden werden.

Hier ergeben sich folgende **Herausforderungen**:

- **Kommunikation der Mülltrennung und Beschriftung der Recyclingstationen:** Oft kann im Kontext einer Veranstaltung nicht deutlich genug an Besucher*innen vermittelt werden, welche Art von Abfall in welche Tonne gehört.
 - Grundsätzlich ist es hilfreich, **Zwischenleerungen zu ermöglichen**, damit die Mülleimer nicht überquellen, und **Tonnen mit möglichst kleinen Einwurflöchern einzusetzen**, die zu einem kurzen Innehalten anregen.
 - Als weitere Lösung wurde genannt: Eine weitere Tonne pro Treninsel aufstellen, in die die Gäste alles hineinwerfen können, was sie nicht einer der Fraktionen zuordnen können.
- Auf öffentlich zugänglichen Großveranstaltungen gibt es durch Laufkundschaft auch **Mülleintrag von außen**.
 - Diese Tatsache spiegelt sich auch in der aktuellen Gesetzgebung, die Mülleimer im Gästebereich einer Veranstaltung als Ausnahme von der Gewerbeabfallverordnung betrachtet, wieder, d.h. sie fallen nicht unter die Verordnung und werden als öffentliche Mülleimer betrachtet.
- Die Müllsammlung anhand verschiedener Fraktionen erzeugt einen **deutlich größeren logistischen Aufwand und damit ggf. auch mehr Emissionen**.
 - Getrennte Sammlung bedeutet auch getrennten Transport der einzelnen Fraktionen (vor allem bei kleinen Veranstaltungen wichtig zu beachten!).
 - Es ist schwer abzuschätzen, wie groß die erwartete Abfallmenge sein sollte, damit sich die getrennte Erfassung und damit auch der getrennte Transport und der höhere logistische Aufwand ökonomisch und ökologisch lohnen. Hier können die Entsorgungsunternehmen aber, zumindest für die wirtschaftliche Dimension, beraten.

GREEN EVENTS HAMBURG

wird gefördert von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
und ist ein Projekt des Grünen Wirtschaftsrat e.V..



- Der zur Verfügung stehende **Platz** für das Aufstellen verschiedener Tonnen und deren regelmäßige Leerung spielt auch eine wichtige Rolle.
- Man muss **unterschiedliche Arten von Zielgruppen erreichen**. Nicht alle Besucher*innen auf allen Arten von Veranstaltungen wollen „belehrt“ werden.
 - Vor allem bei kleinen oder thematisch auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Veranstaltungen hat man bessere Voraussetzungen als auf Großveranstaltungen ohne Nachhaltigkeitsbezug.
 - Es werden sich nie **alle** Besuchenden an die Mülltrennung halten (können).

Es gab in der Diskussion unterschiedliche Stimmen dazu, ob es eine Aufgabe von Veranstaltungen ist, Verantwortung für die Nachhaltigkeitsbildung der Besuchenden zu übernehmen.

Unabhängig von dieser Grundsatzfrage sind **Fehlwürfe im Gästebereich in den meisten Fällen kaum vermeidbar**. Es ist schwer, pauschal zu sagen, ab wann eine Abfallfraktion durch Fehlwürfe nicht mehr recyclingfähig ist. Bei Verunreinigung von Pappe mit Flüssigkeiten braucht es z.B. keine großen Mengen, bevor der Müll nicht mehr recyclingfähig ist.

Mehrweglösungen

Die Umsetzung von Mehrweglösungen ist bei Getränken relativ einfach, bei Speisen gestaltet sie sich deutlich schwieriger, da viele verschiedene Behältnisse gebraucht werden. Beim Thema Speisenangebot stellt sich zudem die Frage, ob Pappverpackungen auch von dem angedachten Mehrweggebot betroffen sind. Behältnisse wie Papierservietten sollen z.B. weiterhin erlaubt sein.

Es gibt Anbieter*innen für Spüllogistik, die allerdings größtenteils außerhalb von Hamburg angesiedelt sind und durch den Transport der Becher wiederum mehr Emissionen als Anbieter vor Ort erzeugen. Ein Mehrweggebot könnte das Angebot entsprechender Dienstleister*innen in Hamburg aber auch stark fördern.

Abfallvermeidung und Recycling zusammen denken!

Durch ein Mehrweggebot wird an der Quelle angesetzt. Mit dem Gebot verändern und reduzieren sich die Abfallströme auf der Veranstaltung, und die Verunreinigung des Abfalls durch Essensreste kann deutlich reduziert werden.

Wenn die Standbetreiber*innen in die Pflicht genommen werden, Abfall zu vermeiden, ergeben sich somit wiederum andere Möglichkeiten zur Einbindung der Besucher*innen beim Recycling. Auch hier wurde darüber diskutiert, ob es dadurch mehr oder weniger sinnvoll wird, weiterhin die Abfalltrennung durch Besuchende anzustreben.

GREEN EVENTS HAMBURG

wird gefördert von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
und ist ein Projekt des Grünen Wirtschaftsrat e.V..



Fest steht, dass Standbetreiber*innen eine wichtige Rolle spielen. Über Vertragsbedingungen zum Einsatz von Mehrweg, dem Einsatz von Speiseabfalltonnen und Verbote bestimmter Materialien hat man hier einen großen Hebel, das Abfallaufkommen der Veranstaltung zu verringern.

Zusammenfassung & Ausblick

Die Mülltrennung im öffentlichen Raum bleibt aus den genannten Gründen ein schwieriger Ansatzpunkt, der aber unter dem Aspekt der „Bildungsarbeit“ und Einbindung von Besuchenden vor allem bei thematisch entsprechend ausgerichteten Events weiterverfolgt werden sollte. Gleichzeitig sollte neben Bemühungen zum Recycling stark auf Abfallvermeidung gesetzt und gezielt darauf geachtet werden, dass bestimmte Abfallarten gar nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

Hier bietet ein Mehrweggebot perspektivisch eine Grundlage, auch um ein entsprechendes Angebot von Mehrweglösungen in Hamburg zu fördern. Dadurch würden sich die Materialströme im Gästebereich deutlich verringern.

Mögliches Thema für eine nächste Ausgabe des Runden Tisches ist ein Fokus auf konkrete Maßnahmenentwicklung für Abfallvermeidung und -trennung gemeinsam mit Standbetreibenden. Hier können Veranstaltende besser Einfluss nehmen als im Besucher*innenbereich.

GREEN EVENTS HAMBURG

wird gefördert von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
und ist ein Projekt des Grünen Wirtschaftsrat e.V..